

WEITER SIEGLOS UNTER LABBADIA

Wolfsburg wehrt sich – schlägt sich aber selbst

WOLFSBURG. Sie hatten sich schon diebisch gefreut. Offensivspieler Riechedly Bazoer, soeben im Strafraum gefoult, ballte beide Fäuste und wollte damit signalisieren: Endlich haben wir auch mal Glück. Doch das Konstante am vom Abstieg bedrohten VfL Wolfsburg ist, dass ihm Pech und Unvermögen treu bleiben. Denn mit dem voreilig bejubelten Elfmeter im Heimspiel gegen Schalke 04 scheiterte Paul Verhaegh in der 76. Minute am starken Torhüter Ralf Fährmann. Zehn Minuten später traf Wolfsburgs Innenverteidiger Robin Knoche zu allem Unglück auch noch in das eigene Tor. „Das Ergebnis passt zu unserer aktuellen Situation. Das Eigentor auch“, sagte Knoche. Das Bild des Jammers, das er nach dem 0:1 gegen Schalke abgab, war die perfekte Blaupause für den Gesamtzustand des VfL Wolfsburg.

Auch knapp einen Monat nach der Amtsübernahme von Bruno Labbadia ist der VfL damit immer noch sieglos. „Wir waren eng dran, haben kompakt gestanden und wenig Räume gegeben. Die Mannschaft hat gut gearbeitet“, befand der neue Cheftrainer. Zumindest war es seinem Team gelungen, einen solide aufspielenden Tabellenzweiten an den Rand einer Niederlage zu bringen. Aber mit dem „Hätte, wenn und aber“ kommen die Wolfsburger weder auf dem Platz noch in der Tabelle voran. Dem bitteren Eigentor durch Knoche war ein eklatanter Abwehrfehler von Daniel Didavi vorausgegangen, der sich vom eingewechselten Breal Embolo düpierten ließ. „Wenn du oben stehst, gewinnst du solch ein Spiel“, sagte der Schalker Abwehrchef Naldo. Er reitet mit seiner Mannschaft auf einer Welle des Glücks. Für seinen früheren Arbeitgeber Wolfsburg war Naldo voll des Mit-leids.

Die Analyse, warum der VfL Wolfsburg von mittlerweile 27 Saisonspielen lediglich vier gewinnen konnte, wird durch immer neue Facetten angereichert. Dass mit Verhaegh ausgerechnet einer der sichersten Elfmeterschützen der Liga patzt, ist nicht normal. Dass Labbadia mitten im Kampf um den Klassenerhalt vermeintliche Stammspieler in Serie fehlen, weil sie verletzt sind, erschwert seine Arbeit. Zur Negativspirale gehört allerdings auch, dass es die Entscheider des Vereins nicht schaffen, für eindeutige Verhältnisse zu sorgen. Seit dem Scheitern von Klaus Allofs Ende 2016 fehlt es in der Geschäftsführung der VfL Wolfsburg Fußball an einem starken Mann mit der nötigen Fachkompetenz. Warum eigentlich ist in der Winterpause eine Leitfigur wie Mario Gómez an den VfB Stuttgart abgegeben worden? Kernthemen wie diese liegen im Zuständigkeitsbereich von Sportdirektor Olaf Rebbe. Sein Glaube, ohne Gómez und mit anderen Offensivspielern zum Erfolg zu kommen, hat sich als schwerer Irrtum erwiesen.

Immerhin gab es von den heimischen Fans keine Schelte, sondern aufmunternden Applaus. „Das tat richtig gut“, sagte Mittelfeldakteur Maximilian Arnold erleichtert. Selbst die kritischsten Kritiker hatten gesehen, dass sich die VfL-Mannschaft erstmals unter der Regie von Labbadia so richtig wehren wollte. Was sich wie ein Schritt nach vorne angefühlt hatte, ging in der Ergebnisswertung allerdings nach hinten los.

CHRISTIAN OTTO

NACH VORBILD DER BUNDESLIGA

Videobeweis bei der WM

BOGOTÁ (dpa). Wie erwartet hat das Council des Internationalen Fußballverbandes (Fifa) den Einsatz des Videobeweises für die WM im Sommer in Russland genehmigt. Erstmals werden damit beim wichtigsten Turnier die Entscheidungen der Schiedsrichter bei spielentscheidenden Situationen durch die sogenannten Video Assistant Referees (VAR) überprüft. Das Gremium um DFB-Präsident Reinhard Grindel folgte damit in Bogotá der Linie von Fifa-Präsident Gianni Infantino, der den Videobeweis in den vergangenen Monaten trotz anfänglich großer Probleme in der Testphase beim Confed Cup und in der Bundesliga stets befürwortet hatte.

„Video-Schiedsrichter sorgen definitiv für einen transparenteren und fairen Sport“, behauptete der Fifa-Chef. In zahlreichen Kursen würden die WM-Kandidaten für den Job geschult werden. Es sollen nur Video-Schiedsrichter aus Ländern zum Einsatz kommen, die in ihrer Liga schon mit dem System gearbeitet haben; neben der Bundesliga zum Beispiel noch Italien, Portugal oder Polen. Wie in der Bundesliga-Testphase wird der Video-Schiedsrichter bei den 64 WM-Spielen nur in vier Spielsituationen eingreifen dürfen: bei einem Tor, einer Abseits-situation, einem Platzverweis oder bei einer Verwechslung eines durch den Schiedsrichter zu bestrafenden Spielers.

Auf dem Weg, sein Glück doch zu finden

Der Algerier galt als größtes Talent in Italien – und wurde als „goldene Mülltonne“ verschmäht

Die Verantwortlichen von Werder Bremen mussten schon ein wenig Überzeugungsarbeit leisten, damit Ishak Belfodil in den Katakomben der Augsburger Arena mit den anwesenden Medienvertretern überhaupt sprach. Am liebsten hätte er die Rückreise nach Norddeutschland schließlich stillschweigend angetreten. Wegen der Sprachbarriere, die ihn noch immer ein wenig verunsichert, und weil er seine Person auch nach einem für ihn sehr erfolgreichen Nachmittag nicht zu sehr in den Vordergrund stellen wollte. „Es geht ja eigentlich nicht um mich, sondern vor allem um den Erfolg der Mannschaft“, sagte der 1,92 Meter große Angreifer dann schließlich mit leiser, schüchterner Stimme. „Nicht immer war es einfach für mich, heute ist aber wirklich ein schöner Tag.“

Etwas überraschend hatte Belfodil für Kapitän Zlatko Junuzovic beim 3:1-Auswärtserfolg gegen den FC Augsburg in der Startelf gestanden, durch den die Bremer ihren Vorsprung auf den Abstiegsre-



MANN DES SPIELTAGS
ISHAK BELFODIL

legationsplatz 16 auf acht Punkte ausbauen konnten. Der Algerier dankte seinem Trainer Florian Kohfeldt das Vertrauen mit seinen Saisontreffern Nummer zwei und drei (5. und 40. Minute) sowie der Vorlage zum Tor von Max Kruse (82.). „Wenn es nach den Zahlen geht, dann war das sicherlich mein bester Auftritt im Werder-Trikot“, so Belfodil, der in Bremen noch längst keine unumstrittene Stammkraft ist. „Ich glaube aber, dass ich auch andere gute Spiele gemacht habe. Manchmal hat einfach nur das nötige Glück gefehlt.“

Es war sein Stichwort. Der 26-Jährige lächelte kurz und verschwand wieder in die Kabine. Belfodil weiß nämlich, wie zerbrechlich das Glück sein kann, wie schnell auf Höhenflüge auch schmerzhaft Bruchlandungen folgen können. Er spielte für nahezu alle Jugendnationalmannschaften Frankreichs, und schnell nach seinem Wechsel von Olympique Lyon zum FC Parma im Jahr 2012 hatte er sich den Ruf als eines der größten Sturmtalente in der italienischen Serie A erarbeitet. „Belfodil hat alles, um so gut wie Zlatan Ibrahimovic werden“, schrieb die „Gazzetta dello Sport“.

Sämtliche Spitzenklubs des Landes rangen da schon um die Verpflichtung des



Matchwinner: Ishak Belfodil bringt Werder in Augsburg entscheidend weiter. Foto nph

THOMAS HÜRNER

So viel Optimismus wie noch nie

Der 1. FC Köln besiegt Leverkusen 2:0 und glaubt wieder fest an das Wunder Klassenverbleib

r.z. KÖLN. Der 1. FC Köln blüht in dieser schweren Saison bei den rheinischen Derbys auf. Dem 2:1-Sieg über Borussia Mönchengladbach zum Beginn der Bundesliga-Rückrunde ist am Sonntag ein 2:0-Erfolg über Bayer 04 Leverkusen gefolgt. Für die Kölner bedeuteten die drei Punkte neue Hoffnung im Abstiegskampf, da sie den letzten Platz an den Hamburger SV loswurden und als Siebzehnte nur noch fünf Punkte Rückstand zu Mainz 05 auf dem Relegationsrang 16 aufweisen. Yuya Osako (9. Minute) und Simon Zoller (69.) belebten mit ihren Toren den stark wie nie in dieser Saison entflammten Optimismus beim FC, der gegen den Tabellenfünften sowohl spielerisch als auch kämpferisch zu überzeugen wusste und in Leonardo Bittencourt den besten Spieler auf dem Platz hatte.

Freiheit siegt. Diese Kölner Haltung nach dem Motto: jetzt ist schon alles egal, machte sich Trainer Stefan Ruthenbeck von vornherein zu eigen. „Wir geben nicht auf und können es immer noch schaffen“, sagte er, „deshalb werden wir auf Angriff spielen.“ In dem allerdings fehlte diesmal der am Oberschenkel leicht verletzte Mittelstürmer Simon Terodde. Den kurzfristigen Ausfall des in den vier Spielen zuvor torlosen bulligen Angreifers sollten schnelle, dynamische, trickreiche Offensivspieler wie die Stürmer Osako und Zoller und die Außenangreifer Risse und Bittencourt auf ihre Art wettmachen. Denn auch so viel hatten sich Ruthenbecks Kölner vorgenommen: Sie wollten dem favorisierten Werksklub mit Champions-League-Ambitionen spielend die Stirn bieten. Dazu sollte eine bis zum Letzten ausgereizte kämpferische Note kommen, die Ruthenbeck in die martialische Formel fasste: „Wir müssen lernen, Dreck zu fressen – so schnell wie möglich.“ Auf der anderen Seite waren die Leverkusener auf Mann-gegen-Mann-Duelle um jeden Zentimeter gefasst. Trainer Heiko Herrlich bereitete seine spielstarke Mannschaft auf eine „harte Gangart“ der Kölner vor. Dafür hätte er seinen Kapitän Lars Bender gut gebrauchen können, den Adduktorenprobleme plagten. Auch Kevin Volland wurde vermisst. Aus gutem Grund, da dessen Frau das zweite gemeinsame Kind erwartete.



Ende des Arbeitstages: Schiedsrichter Harm Osmers schickt den Leverkusener Lucas Alario in den Feierabend.

Foto dpa

technisch versierten Angreifers, das Rennen machte am Ende Inter Mailand. Für die Hälfte der Transferrechte, damals noch ein übliches Modell im italienischen Fußball, zahlten die „Nerazzurri“ 2013 rund zehn Millionen Euro. „Dieser Schritt kam zu früh, die Erwartungen an mich waren zu hoch“, resümierte Belfodil, als er Inter nach nur einem Jahr wieder in Richtung Parma verlassen musste. Mit im Gepäck hatte er einen unrühmlichen Preis: die „goldene Mülltonne“ – eine inoffizielle Trophäe, die in Italien jedes Jahr an den schlechtesten Spieler der Saison vergeben wird. Öffentliche Schmähungen und Kritik gehörten nun bald zum Alltag für Belfodil, er galt als unprofessionell und trainingsfaul. „Leider hat er selbst noch nicht begriffen, dass er unglaubliches Potential hat“, sagte Roberto Donadoni einmal, sein Trainer beim FC Parma. „Er hat keine Lust, an seinen Schwächen zu arbeiten, und hört sich auch wohlgemeinte Ratschläge gar nicht erst an.“

Im Jahr 2015 flüchtete er in die Vereinigten Arabischen Emirate, es schien das frühe Ende einer verheißungsvollen Karriere zu sein. Über den belgischen Erstligaklub Standard Lüttich ging es im vergangenen Sommer dann auf Leihbasis zu Werder Bremen. Charakterliche Defizite konnten sie an der Weser bislang noch keine ausmachen. „Ich kann nur in höchsten Tönen von Ishak sprechen“, sagte Kohfeldt nach der Partie in Bayerisch-Schwaben. „Vom ersten Tag an habe ich ihn als Menschen mit hohen Werten kennengelernt.“ Belfodil müsse nur einen Sinn hinter dem erkennen, was er tun soll – „dann macht er es auch mit voller Hingabe“.

Dass der Algerier über besondere fußballerische Qualitäten verfügt, bewies er vor allem bei seinem ersten Treffer. Mit einem angetäuschten Schuss dribbelte er an FCA-Verteidiger Martin Hinteregger vorbei und traf dann mit einem wuchtigen Flachschuss ins lange Eck. „Da hat man gesehen, was er draufhat“, sagte Kohfeldt. „Er hat den Körper eines Mittelstürmers und die Geschwindigkeit eines Flügelstürmers.“ Ins Schmunzeln kam der Werder-Trainer jedoch, als er von einer Tugend berichtete, bei der er noch Verbesserungsbedarf für Belfodil sieht: „Pünktlichkeit – aber auch daran feilen wir.“

Deutsch-Brasilianers auf dem Tornetz landete; und in der 27. Minute, als Aranguiz nach Bittencourts Vorlage vor Risse am Ball war und eine weitere Chance auf das 2:0 verhinderte.

Herrliches Team machte in diesem Spielabschnitt nur einmal von sich reden: auf unrühmliche Art und Weise. Alarios Hieb mit dem Ellbogen gegen Marohs Kehlkopf, als der Ball ganz woanders war, hatte Schiedsrichter Osmers zunächst nicht bemerkt – wohl aber der Videoassistent Christian Dingert. Osmers sah sich die Szene an dem für ihn reservierten Monitor noch einmal an und entschied danach folgerichtig: Rote Karte gegen den argentinischen Angreifer (33.), der seiner nach einem passenden Weg in dieses Spiel suchenden Mannschaft zusätzlich schadete.

Die Wende zu zehnt herbeizuführen, wurde nun zu einer besonders schweren

Aufgabe. Herrlich reagierte und brachte nach dem Wechsel Henrichs für den gegen Bittencourt hoffnungslos überforderten Jedvaj ins Spiel sowie den Stürmer Pohjanpallo für den defensiven Mittelfeldspieler Baumgartlinger. Ein Tausch, der zumindest mehr Mut trotz Unterzahl signalisierte. Tatsächlich glichen sich nun die Verhältnisse an, weil Köln und Bittencourt in ihrem Vorwärtsdrang etwas nachließen und Leverkusen sein Engagement erhöhte. Doch das nutzte Bayer 04 am Sonntag nichts mehr, nachdem Aranguiz mit einem missglückten Kopfball zu rück in die eigene Hälfte Zoller freie Bahn verschaffte. Mit einem Heber über Torhüter Leno hinweg und der mühelosen Vollendung seines Solos allein vor dem Leverkusener Tor war das Derby entschieden. Für die Mannschaft, die man sich nach diesem Auftritt gar nicht als Absteiger vorstellen konnte.

KIEL RÜCKT AUF ZWEI PUNKTE HERAN

1:1 – Nürnberg hat das Siegen verlernt

FRANKFURT (dpa). Bei Fortuna Düsseldorf steigt die Vorfreude auf die Bundesliga-Rückkehr beim 1. FC Nürnberg beginnt dagegen das große Zittern. Die Franken blieben im Aufstiegsrennen der Zweiten Fußball-Bundesliga mit dem 1:1 am Sonntag gegen den Vorletzten Darmstadt 98 zum vierten Mal nacheinander ohne Sieg und haben als Zweiter die Konkurrenz wieder unmittelbar im Nacken. Herbstmeister Holstein Kiel ist am 27. Spieltag dank dem 2:1 gegen den 1. FC Heidenheim bis auf zwei Punkte an Nürnberg und den zweiten direkten Aufstiegsplatz herangerückt. Ganz oben thront Düsseldorf (53 Punkte) nach dem 4:2 vom Freitag gegen Arminia Bielefeld. Der Vorsprung auf Kiel beträgt sieben Spieltage vor dem Saisonende weiter neun Punkte. Der Bielefelder Trainer Jeff Saibene gratulierte den Düsseldorfern schon mal: „Die Fortuna wird aufsteigen.“

In Braunschweig dürften nach dem 3:2-Sieg über den MSV Duisburg die Diskussionen um Trainer Torsten Lieberknecht vorerst ein wenig abebben. Geschäftsführer Soeren Oliver Voigt hatte vor dem Spiel gegen Duisburg von der „schwierigsten Situation“ im zehnten Jahr der Zusammenarbeit mit Lieberknecht gesprochen. Für Schlusslicht 1. FC Kaiserslautern wäre diese Situation Luxus – nach dem 1:1 gegen St. Pauli bleibt der Rückstand auf den Relegationsrang bei mindestens fünf Punkten. Dynamo Dresden musste in der Nachspielzeit ein bitteres 2:4 bei Bundesliga-Absteiger FC Ingolstadt hinnehmen. Ingolstadt verspielte dabei zwar eine 2:0-Führung, kam aber durch Sony Kittel (90.+1 Minute) und Almog Cohen (90.+4) doch noch zum Sieg.

Bundesliga 27. Spieltag

SC Freiburg – VfB Stuttgart	1:2
Mönchengladbach – 1899 Hoffenheim	3:3
Eintracht Frankfurt – FSV Mainz 05	3:0
FC Augsburg – Werder Bremen	1:3
Hamburger SV – Hertha BSC	1:2
VfL Wolfsburg – FC Schalke 04	0:1
Borussia Dortmund – Hannover 96	1:0
1. FC Köln – Bayer Leverkusen	2:0
RB Leipzig – Bayern München	2:1

Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkte.
1 Bayern München	27	21	3	3	66:20	66
2 FC Schalke 04	27	14	7	6	41:30	49
3 Bor. Dortmund	27	13	9	5	54:33	48
4 Eintracht Frankfurt	27	13	6	8	38:30	45
5 Bayer Leverkusen	27	12	8	7	47:35	44
6 RB Leipzig	27	12	7	8	40:35	43
7 1899 Hoffenheim	27	10	9	8	46:41	39
8 VfB Stuttgart	27	11	4	12	25:30	37
9 Mönchengladbach	27	10	6	11	36:42	36
10 FC Augsburg	27	9	8	10	37:36	35
11 Hertha BSC	27	8	11	8	32:32	35
12 Werder Bremen	27	8	9	10	30:32	33
13 Hannover 96	27	8	8	11	33:39	32
14 SC Freiburg	27	6	12	9	26:44	30
15 VfL Wolfsburg	27	4	13	10	28:37	25
16 FSV Mainz 05	27	6	7	14	29:46	25
17 1. FC Köln	27	5	5	17	27:49	20
18 Hamburger SV	27	4	6	17	19:43	18

■ Champions League ■ Europa League ■ Qualifikation Europa League ■ Relegation ■ Abstiegsplätze

Nächste Spiele: Sa., 31.3., 15.30 Uhr: 1899 Hoffenheim – 1. FC Köln, FC Schalke 04 – SC Freiburg, Bayer Leverkusen – FC Augsburg, Hannover 96 – RB Leipzig, VfB Stuttgart – Hamburger SV, Sa., 31.3., 18.30 Uhr: Bayern München – Borussia Dortmund, Sa., 31.3., 20.30 Uhr: Hertha BSC – VfL Wolfsburg, So., 1.4., 15.30 Uhr: Werder Bremen – Eintracht Frankfurt, So., 1.4., 18.00 Uhr: FSV Mainz 05 – Mönchengladbach

Zweite Bundesliga 27. Spieltag

Fortuna Düsseldorf – Arminia Bielefeld	4:2
Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim	2:1
Union Berlin – Jahn Regensburg	2:2
SV Sandhausen – VfL Bochum	2:3
Kaiserslautern – FC St. Pauli	1:1
FC Ingolstadt – Dynamo Dresden	4:2
Eintr. Braunschweig – MSV Duisburg	3:2
1. FC Nürnberg – Darmstadt 98	1:1
Erzgebirge Aue – SpVgg Gr. Fürth	Mo., 20.30 Uhr
Verein	Sp. g. u. v. Tore Pkte.
1 Fortuna Düsseldorf	27 16 5 6 46:34 53
2 1. FC Nürnberg	27 13 7 7 47:31 46
3 Holstein Kiel	27 11 11 5 53:36 44
4 Jahn Regensburg	27 12 4 11 44:39 40
5 Arminia Bielefeld	27 10 8 9 43:41 38

■ Aufstiegsplätze ■ Relegation ■ Abstiegsplätze

Nächste Spiele: Sa., 31.3., 13.00 Uhr: Dynamo Dresden – 1. FC Nürnberg, 1. FC Heidenheim – FC Ingolstadt, MSV Duisburg – 1. FC Kaiserslautern; So., 1.4., 13.30 Uhr: FC St. Pauli – SV Sandhausen, SpVgg Gr. Fürth – Union Berlin, VfL Bochum – Eintr. Braunschweig, Arminia Bielefeld – Holstein Kiel, Jahn Regensburg – Erzgebirge Aue; Mo., 2.4., 20.30 Uhr: Darmstadt 98 – Fortuna Düsseldorf